

«Es ist ein grosser Schritt»

Pascal Gantenbein, Vizepräsident der Raiffeisen-Gruppe, führt im Gespräch aus, warum gerade Guy Lachappelle als neuer Präsident nominiert wurde. Eine ganze Reihe von Fähigkeiten habe den Ausschlag gegeben.

Zoé Baches, Ermes Gallarotti

Warum ist Guy Lachappelle der richtige Mann für den Präsidentenposten?

Guy Lachappelle bringt sehr viel Fachwissen mit und weiss genau, wie eine Bank funktioniert. Er hat die Fähigkeit, sich die Raiffeisen-DNA schnell anzueignen, ist kommunikativ sehr stark und kann verschiedene Interessen unter einen Hut bringen. Er stellt die kritischen Fragen und gibt so der Bank die richtigen Impulse für die Zukunft. Zudem verfügt er über ein gewisses Mass an Bescheidenheit. Auch hat er Erfahrung bei Transformationsprozessen und der Neupositionierung von Institutionen. Letzteres ist für uns nicht mehr so entscheidend, weil wir in den letzten sechs Monaten schon viel vorangetrieben haben. Stichworte sind der Verkauf von Notenstein La Roche und Verbesserungen im Bereich Corporate Governance.

Woran sind die Mitbewerber gescheitert?

An den Qualifikationen von Guy Lachappelle, mit denen er im Verwaltungsrat in allen Dimensionen überzeugte.

Bisher hat er eine Kantonalbank geführt. Kann er plötzlich eine grosse, systemrelevante Bank leiten?

Es ist sicherlich ein grosser Schritt. Doch ist die Basler Kantonalbank in der Geschäftsausrichtung einer Raiffeisen nicht unähnlich. Viele der regulatorischen und strategischen Anforderungen sind identisch. Natürlich kommen bei einer systemrelevanten Bank noch einige Elemente dazu, zudem haben wir innenpolitisch ein anderes Gewicht als eine Kantonalbank. Er dürfte aber diese zwei Herausforderungen problemlos bewältigen. Zudem ist er ja nicht allein, wir sind ein Team. Mit den neuen Kandidaten erfüllt das Gremium das vom Regulator geforderte Anforderungsprofil sehr gut.

Wenn der Eindruck nicht täuscht, will Raiffeisen zurück zu ihren genossenschaftlichen Wurzeln gehen?

Tatsächlich besteht der Anspruch, dass die Raiffeisenbanken wieder mehr Mitsprache haben sollen, vor allem auch bei den strategischen Themen. Massnahmen wurden eingeleitet, um die Mitsprache auch auf operativer Ebene zu verbessern. Eine Rückbesinnung bei den Geschäftsfeldern und Geschäftstätigkeiten begann bereits nach dem Abgang von Pierin Vincenz. So trennten wir uns ab 2016 von mehreren Beteiligungen. Ich hoffe zudem, dass die

Diskussionen zu einer Wertschätzung bei der Basis für das genossenschaftliche Modell führen.

Was sind Guy Lachappelles Prioritäten?

Oberste Priorität für den Verwaltungsrat hat die Auswahl eines neuen CEO. Der Suchprozess läuft, vor der Delegiertenversammlung am 10. November wird aber keine Entscheidung getroffen. Denn der Präsident muss mit dem neuen CEO gut zusammenarbeiten können. Weiterzuführen sind, zweitens, die Strukturdiskussion und die Corporate-Governance-Thematik, die wir auf der Führungsebene vorgebracht haben. Letztere muss nun in die ganze Gruppe getragen werden. Drittens steht das Bankgeschäft allgemein vor grossen Herausforderungen.